

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 15

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

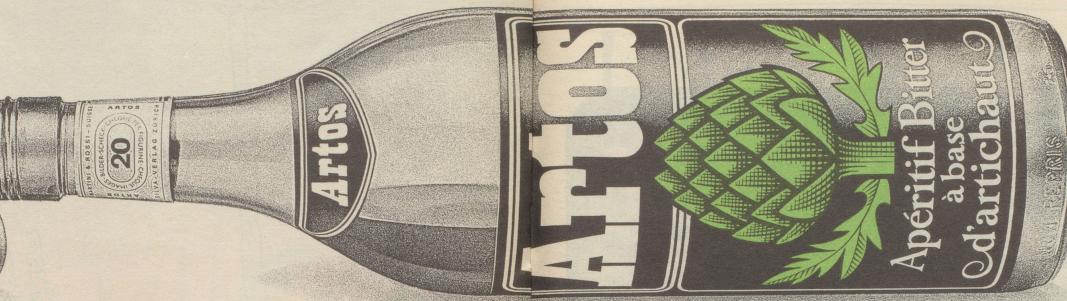
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Artos. Der neue Bitter Apéritif auf Artischockenbasis.

Von Martini & Rossi.



«Diese edlen Idealisten»
(Zur Meinung des Nebelpalters
«Das Abladeprinzip» in Nr. 2)

In diesem Artikel schreiben Sie: «Wer keine Leistung zu erbringen, nicht aber gleichzeitig auch auf sein Leben zu verzichten bereit ist, der ist kein Lebenskünstler, sondern ein Schmarotzer.» Dazu ein paar zusätzliche Überlegungen.

Sie wollen sein wie die Vögel des Himmels, diese Ablader, die nicht säen und nicht ernten, und unser Herrgott ernährt sie doch. Und damit ihr Anspruch, ohne eigene Leistung am Leben erhalten zu werden, nicht

so schäbig tönt, verlangen sie gleich für die ganze Welt alles gratis, ver-schweigen aber, dass nicht der Herrgott sie ernährt wird, da er selbst die Vögel des Himmels in Mangeljahr zu Tausenden eingehen lässt, und dass die Erde nicht einmal dort, wo gesät und geerntet wird, die Menschen immer ernährt (siehe Sahel).

So wollen – wie edel – den Reich-tum (der andern) über die ganze Welt verteilen. Jedermann hat ein Recht auf einen Arbeitsplatz, auf einen Mindestlohn, Recht auf Wohnung, Recht auf Selbstverwirklichung, Recht auf...

... was ihm eben gerade von «der Gesellschaft» zu verlangen einfällt. Volkswirtschaftlich gesehen ist aber nichts gratis. Für alles, was einer gratis bekommt, für jedes unproduktiven Lohn, muss ein anderer um so härter arbeiten. Wer? Sie, die Sie täglich getreulich an Ihrem Posten Ihr Bestes leisten. Und wer wird von diesen idealistischen Weltverbesserern am meisten verachtet, verhöhnt, ja oft genug an Leib und Leben bedroht?

Unfähigkeit. Dies ist nur logisch. Wer selbst nichts leisten will, muss dafür sorgen, dass er anderweitig zu seinem Lebensunterhalt kommt.

Sie wollen – wie edel – den Reich-tum (der andern) über die ganze Welt verteilen. Jedermann hat ein Recht auf einen Arbeitsplatz, auf einen Mindestlohn, Recht auf Wohnung, Recht auf Selbstverwirklichung, Recht auf...

... was ihm eben gerade von «der Gesellschaft» zu verlangen einfällt. Und die Ablader, Revolutionäre, Weltverbesserer und Extremisten wissen das sehr wohl. *Schlumm für sie würde es erst, wenn wir es auch wüssten, denn wir machen ihre Existenz möglich.* Auf der berühmten einsamen Insel würde ihr Recht auf Wohnung sie nicht vor dem Regen schützen und ihr Recht auf Mindestlohn sie nicht am Leben erhalten. Dort müssten sie ihre eigenen Hände röhren. Nur in

einer Gesellschaft arbeitender Menschen sind sie überhaupt möglich.

Aber, argumentieren sie: wir wollen nur den Reichtum der Reichen verteilen. Wir haben so und so viel Millionäre; sie sollen bezahlen. So und so viele Millionen Umsatz hat die Industrie gemacht; sie soll bezahlen. Wer rechnet einmal vor, wie schrecklich kurz die Millionen unserer Millionäre ein Land (oder eine Welt) von vergeistigten Nichtstueren erhalten könnten? Wer sagt, dass unser Land mit seiner Exportindustrie steht und fällt? Und wovon gedenken die Ablader zu leben, wenn diese Millionen im bodenlosen Fass der Nichtstuer rund um den Erdball verschwunden sind? Reichtum ist nicht etwas Statisches, das immer da ist, egal wie man damit umgeht. Reichtum wird

aber erst durch Arbeit.

Noch aber gilt: wer etwas leistet und entsprechend entlohnt wird, wird mit Hohn und Gemeinheiten überschüttet, bis er sich seiner Leistung bewusst ist. Wer arbeitet, hat kein Anrecht auf seinen Dienst. Aber wer nichts leistet, hat das Recht, auf irgendwelche Weise über den Dienst anderer zu verfügen. Ja, wer arbeitet, hat nicht einmal das Recht zu fragen, ob der andere nun zu dummkopf, zu faul oder zu gleichgültig sei, sich selbst zu erhalten. Er leistet etwas, folglich hat er seinen Lohn denen zur Verfügung zu stellen, die nichts leisten.

R. Pfenninger, Zug

Leser-Urteile

Lieber Nebelpalter!

Gestern erhielt ich Heft Nr. 1 des 100. Jahrganges. Meine besten Wünsche und mein grosser Dank begleiten Dich im neuen denkwürdigen Jahre. Als Auslandschweizer schätze ich Dich in besonderem Masse. Du bist ein hervorragendes, einmaliges Bindeglied

zur fernen Heimat. Dass Du mir nicht immer nach dem Munde redest oder nach dem Auge zeichnest, finde ich äusserst positiv. Für Deine unzähligen Denkanstösse bin ich Dir immer wieder dankbar. Bitte nimmt doch in Zukunft die Kritik der toleranzlosen Leser nicht immer so tragisch, es sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen.

Mit meinem nochmaligen Dank für Deine hervorragende Haltung und den herzlichen Glückwünschen grüsst Dich recht freundlich

Ulrich Weitmauer, Lima (Peru)

Obwohl ich nicht ein regelmässiger Leser des Nebelpalters bin, finde ich eine tolle Zeitschrift. Vor allem, weil er meistens kein Blatt vor den Mund nimmt.

Urs Weiss, Zürich

SUNSTAR S-HOTELS

Jedes Hotel organisiert geführte Wanderungen

IHR ZUHAUSE IN WOHLTUENDER BERGLUFT

Geheiztes Hallenbad – Solarium – sonnige Balkone – gemütliche Aufenthaltsräume – heimelige Hausbar – Zimmer mit allem Komfort – dazu ein Küchenchef, der Sie zu verwöhnen weiß. Sauna und Coiffeur in den Sunstar-Hotels Grindelwald und Davos.

Zusätzlich in Grindelwald grosse Liegewiese und 2 eigene Tennisplätze.

GRINDELWALD
Bis 7. 7. und ab 8. 9. Fr. 50.- bis 62.-
Vom 7. 7. bis 8. 9. Fr. 62.- bis 87.-
Halbpension

LENZERHEIDE
Bis 7. 7. und ab 25. 8. Fr. 34.- bis 49.-
Vom 7. 7. bis 25. 8. Fr. 54.- bis 62.-
Halbpension

Reservieren Sie durch Ihr Reisebüro oder direkt bei Ihren Gastgebern:

Fam. Rolli, Tel. 036 531717
Fam. Omischl, Tel. 081 342491
Telex 32530

Fam. Maissen, Tel. 083 36741
Telex 74392

Gesucht
Nebelpalster
der Jahre 1938, 1939 und 1940

G. Benz, Haus 1 der Loore
8305 Dietlikon, Tel. 01/931252

Inserieren = Erfolg

KOPFSCHMERZ:
Contra Schmerz
WILD

ZAHNSCHMERZ:
Contra Schmerz
WILD

Löwen Raperswil

im Thurgau

zwischen Frauenfeld und Kreuzlingen

Sehr gepflegter Landgasthof

Geeignet für Hochzeiten und Gesellschaften

Telefon 054/81906

Montag ganzer Tag,

Dienstag bis 17.00 Uhr geschlossen

metropole

* Mit dem letzten Komfort ausgerüstet

* Mit Hallenbad und Sauna

* PETER'S Spezialitäten-Restaurant

* Für Ferien mit Pliffl

Tel. 036 55 19 21/22 Telex 32 866

wengen

RHEUMASCHMERZEN

Contra Schmerz

WILD

MONATS-SCHMERZ

Contra Schmerz

WILD

MIGRÄNE

Contra Schmerz

WILD

WIRKT PROMPT

WILD

Das lohnendste Ziel für Ihre Einrichtungskäufe:

Grösste Auswahl Europas
Maximale Preis- und Service
Vorteile!

12/10/63 BLT 74

MITTWOCH ABENDEINKAUF

12/10/63 BLT 74

MITTWOCH ABENDEINKAUF